

Zur Selbstkritik des Liberalismus.

In dem eben erschienenen Noemberte der 'Preussischen Post-Zeitung' findet sich ein längerer Aufsatz über 'unsere Ausfichten' aus der Feder des Herausgebers. Wir weisen nicht nach von den Anschauungen des Herrn D. Treitschke ob er ist immerwährend ein zu einseitiger Bewunderer des Fürsten Bismarck, er unterwirft zu sehr die gewöhnlichen Ansprüche, die unser Volk auf eine freisinnige Entwicklung auch neben allem nationalen Ruhme erheben darf; er leidet in der gegenwärtigen, politischen Lage zu sehr an den Fehlern seiner Vorgänger, denn dieselbe partei und schroffe Rücksichtslosigkeit, die ihn zum erfolgreichsten und glänzendsten publicistischen Vorkämpfer der deutschen Einheit gemacht hat, läßt ihn nicht scharf genug erkennen, daß mit dieser Einheit doch noch nicht alles erreicht ist, vielmehr wenn allerdings die Freiheit ohne Einheit ein unerschöpfbares Phantom war, so doch die Einheit ohne Freiheit keine dauernde Gesundheit in sich trägt. Aber ungeachtet dieser Schwächen hat Herr v. Treitschke in dem erwähnten Aufsätze eine Fülle mehr oder minder bitterer, aber sehr heilsamer Richtigkeiten über das, was der Liberalismus angestrichelt zu thun und zu lassen hat, mit seiner gewohnten Klarheit ausgesprochen, und wir machen uns so lieber darauf aufmerksam, als sich seine Ausführungen vielfach mit den Gedanken beschäftigen, denen wir schon seit Monaten an dieser Stelle Ausdruck gegeben haben.

In der That, was der Liberalismus wie das liebe Brot braucht, ist eine aufrichtige und ehrliche Selbstkritik. Es ist doch nur eine Einbildung, die ernstliche Leute auch nicht einen Augenblick betören sollte, daß der gewaltige Umschwung in der Stimmung der Nation allein auf die 'Schlagworte' der 'Reaction' zurückzuführen sei. Wäre es selbst der Fall, so würde sich der Liberalismus auch noch gerade kein Compliment damit geben, denn weshalb hat er während seiner langjährigen Herrschaft das Volk nicht so erogen, daß es die 'Schlagworte' in ihrer Sinnlosigkeit zu durchschauen vermag? Aber thatsächlich handelt es sich bei dem Niedergang der liberalen Parteien um ganz andere Ursachen, als um die Gleichgültigkeit, mit welcher die Reaction das Volk in ihren Reigen zu verführen gewußt hat. Freilich eine Reaction kommt dabei ins Spiel, aber nur die Reaction des stülpischen 'Volksebene' gegen gewisse Fehler und Schwächen, die sich nach und nach, wie beiläufig in jede Partei, die lange an der Herrschaft ist, so auch in die liberalen Führerkreise eingeschlichen hat. An Weirungen hat es wahrlich nicht gefehlt; eine Widergabe der liberalen Mächte, zu denen wir uns vielfach auch rechnen dürfen, hat seit Jahren gewahrt, und darauf hingewiesen, daß im Volke sittliche und sociale Nothstände existiren, welche ernsthafteste Mäßigkeit und ganz gewiß nicht durchgängig befehligt würden, daß man gleich dem Vogel Strauß den Kopf bedeckt, um sie nicht zu sehen.

Die Erfolge solcher Warnungen waren gering; die selbstgewisse Verblendung hört, wie üblich, auch der Warnung wohlmeinender Freunde nur den Schallknall häßlicher Feinde heraus. Aber auf die Seiten hinwies, die das Gerümpel und Ackergerümpel, gewisse Auswüchse des Substantiums der öffentlichen Meinung, namentlich den ärmeren Schichten des Volkes zufallen, der wurde, gleichwie sie herkommen, mescholl und sachlich er gekloppt haben mochte, als 'Gründungs- als Fortschritt', als 'Ackergerümpel' mit dem höchsten Aufwande sittlicher Entrüstung niedergebrennt. Namentlich in letzterer Beziehung spricht Treitschke goldene Worte und wir freuen uns, daß endlich einmal ein Publicist, der um die liberale und nationale Sache in Deutschland so große Verdienste hat, einmal das 'ungekehrte Pep-Per-Gesetz', das in der liberalen Presse mobilisirt ist, beim rechten Namen zu nennen wagt. Genau wie wir es mehrfach getan haben, in welcher Treitschke die brutale und gefäßige Art zuriel, in welcher das Substantium vielfach bekämpft wird, so namentlich von den christlich-socialen Tumpredigern, aber er weist auch nach,

daß die Judenfrage im deutschen Reiche einen sehr bedrohlichen und ernsten Charakter hat, der mit guten oder schlechten Willen über Stücken und Genossen nicht erledigt wird. Er will, daß die Juden ihre Rassen- und Sonderstellung aufgeben, daß sie rücksichtslos Deutsche werden sollen, und daß, um diesen Proceß zu fördern, eine Kritik ihrer Sittenleiten ebenso gestattet sein soll, wie kein Mensch an einer Kritik des deutschen oder jüdischen Charakters Anstoß nimmt.

Genug von diesen Einseitigkeiten! Wir fassen unsere Ansicht dahin zusammen, daß jeder echte Liberaler, dem es heiliger Ernst um seine Sache ist, bestrebt sein sollte, eine aufrichtigere Selbstkritik durchzuführen darf. Es giebt keine erschlafftere Anordnung, als die Meinung, daß wenn nur immer recht hart die alten, tief gewordenen Schlagworte wiederholt werden, der reactionäre Epul verschwinden und die alte Herrlichkeit von Neuem beginnen wird. Solche Wiederholungen lenkt die Geschichte nicht. Für den Liberalismus giebt es nur einen Weg, wieder den geforderten Einfluß auf die Geschichte unseres theueren Vaterlandes zu gewinnen, den wir ihm wahrlich so sehr wünschen, wie die Renommirten, die kein Best an ihm entdecken können: es ist die Selbstkritik und danach die Befreiung.

Deutsches Reich.

Dem kirchen-politischen Kampf in Belgien folgt man in Berlin, wie der 'Köln. Ztg.' geschrieben wird, aus nahe liegenden Gründen mit großer Aufmerksamkeit. Nicht geringen Aufsehen erregte die Erklärung des Ministers Freyde-Orban, daß er aus der von ihm geforderten und unterstützten Aufrechterhaltung der belgischen Vertretung bei dem päpstlichen Stuhl eine Cabinetsfrage machen wolle. Herr Freyde-Orban bezieht sich demnach auf die Beibehaltung seines Standes in Belgien, indem er einen möglichen Einfluß auf die Bischöfe ausüben will. Die kirchlichen Clericalen aber werden dadurch in eine interessante Verlegenheit gerathen sein, denn sie können nicht gegen die Erhaltung der belgischen Vertretung stimmen, befehligen aber dann durch ihr Votum das ihnen verhasste liberale Ministerium. Auch aus diesem Grunde erregt die Stellungnahme des Ministers Freyde in dieser Sache als ein gefährlicher Schachzug, der das generische Lager vermirren mußte.

\* Zu dem Gesuchturnier über die Vererbung der Landgüter in Weßfalen und einigen rheinischen Kreisen (welche bei der zweiten Lesung des Gesetzes zur Discussion stehen werden) liegt folgender A. V. vom H. A. Spener, Halberstadt, eingebracht: Antrag vor: Der betreffende Gesuchturnier der Staatsregierung zur Erwidlung der Frage zu überweisen, ob und welche gesetzlichen Bestimmungen zur Vererbung der Bauernhöfe in der Provinz Westfalen namentlich durch Aenderung der bestehenden Erbfolge zu erlassen sind.

\* Die Justiz-Commission des Abgeordnetenhauses hat nach Vortrag des Referenten Abg. Spener Reichshandelsvertrags-Verhandlungen beschließen, das Ausführgesetz zur heulichen Verbrüderung zwischen Westfalen und dem Meinen unterbreiten zur Annahme zu empfehlen.

\* Alle aufstehenden Gerichte über eine beabsichtigte Umpolung der preussischen Lotterie, so namentlich über eine in Aussicht genommene Verneuerung der Lotte, werden der 'Magdeb. Ztg.' als unbegründet bezeichnet. Es neuerdings in jede Aenderung des bestehenden Lotteriespiels abgelehnt worden.

\* In der habsburgischen zweiten Kammer ist der von der Regierung beschlossene Abrechenvertrag gegen die Mexikaner zur Annahme gelangt.

\* Große Sensation erregt in Straßburg die Nachricht von der Verhaftung zweier Elsäßer. Vor einigen Tagen bemerkte ein Weidmann wiederholt, wie ein in der Nähe des Forst bei Müllers-Brünnchen und über der Stadt Straßburg anzuhalten. Er erbot sich, die beiden Elsäßer zu beschuldigen. Wie es heißt, fanden sich bei letzterem noch andere Elsäßer und eine promptirte Korrespondenz mit dem ersten Elsäßer der Wälschenbauanstalt in dem nur eine Stunde von

Straßburg belegenen Dorfe Müllers-Graben, Namens Brauer.

Türkei.

Ueber den Verbleibung Mont' d'Ar Pascha als liegen folgende Nachrichten vor:

Nachdem Mont' d'Ar wurde 1832 in Brussa als Sohn eines höheren Civilbeamten geboren, ward auf der Militärschule in Konstantinopel erzogen, trat 1854 als Officier in die Armee ein, übernahm sichtlich schnell, ward 1875-76 Oberbefehlshaber der Truppen in der Herzegowina. 1877 bei Ausbruch des russischen Krieges zum Oberbefehlshaber in Erzerum ernannt, löst er Anfangs gegen die Russen unglücklich, nahm aber, nachdem er Befehlshaber zur Vertheidigung der Hauptstadt berufen, wurde er nach 22 Juni bei Erzurum, am 25. bei Erzurum, am 10. Juli in das entsetzte Ross, schlug am 18. August einen Angriff der Russen zurück und eroberte ihre Stellung bei Bozdaglar. Für diese Siege erhielt er vom Sultan den Titel 'Obasi' (der Siegreiche). Später unterlag er jedoch der russischen Uebermacht. Nach Konstantinopel zur Vertheidigung der Hauptstadt berufen, wurde er nach dem Rückzug Osman Pascha's aus der Gegend abgezogen, befand sich in der Gegend von Karaman und im September 1878 nach Kreta geschickt, um den dortigen Aufstand zu dämpfen. Vor einiger Zeit erhielt er den Auftrag, die Abtretung der albanischen Districte an Montenegro durchzuführen.

Salle, den 29. November.

Seitens des Herrn A. Bernicki hier wurde, zugleich mit Alexander Zwanitzki, Mitglied in Oberh. beim kaiserlichen Patentamt die Erteilung eines Patents auf 'Incrations- und Diffusionsgefäße für Alkoholdämpfer oder andere Substanzen, mit horizontaler Durchflußbewegung der auslaufenden Flüssigkeit' beantragt und diese Anmeldung unter Nr. 34,706 Kl. 89 eingetragt.

Verlagen für die Sitzung der Stadt-Verordneten-Versammlung Montag, den 1. Dec. cr., Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung: Beratung und Beschlußfassung über: 1) die Erbauung eines 25 Cm. weiten Dampfkanals auf dem Garze auf der Strecke von Garz 48 bis an den neuenerbauten Canal der Schornsteingasse; 2) die Erteilung der Vergabe über die Rechnung der Brumbard-Sitzung pro 1878; 3) die Erteilung der Vergabe über die Rechnung der Arbeitsauslastung pro 1877 nach pro 1. Quartal 1878; 4) die Nachbestimmung auf den Schreibrückensatz bei der Polizei-Verwaltung; 5) den Antrag auf Freilegung eines Theiles des Stadtparkes; 6) die nachträglich domoelte Specification der bei der Canalisirung der Sandverträge beteiligten Adjacenten und der von denselben zu leistenden Beiträge.

Geschlossene Sitzung: 7) Die Wahl eines Bürgerdeputirten für Pundener-Sachen; 8) den Gehalt eines Einschreibereis; 9) die Anstellung eines Assistenten im Steuer-Bureau; 10) die Interpellation in Betreff des Decretes über das Feuer-Verhütungswesen.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung. Götting.

Provincial Nachrichten.

- Geschichtskalender. (30. November.) 1645. Verkleinerter Andreas, Organist und musikalischer Schriftsteller, zu Neudorf geboren. 1666. Carpal, Benedict, Prof. der Jurisprudenz, zu Leipzig geboren, war 1695 in Wittenberg geboren. 1667. Leutmann, Johann Georg, Prof. der Mathematik zu St. Petersburg, zu Wittenberg geboren. 1690. Grotzer, Andreas, Confessorialrath zu Merseburg, in Danzig geboren. 1693. Förster, Christoph, Compont, zu Wittenberg geboren. 1747. Repertin, Christian Wolpert, Dr. med. und pract. Arzt, zu Cuedlinburg geboren. 1756. Glöckner, Ernst Florens Friedrich, Begründer der Naturg. zu Wittenberg geboren. 1778. Grotzer, Christian Gottfried, Rector der Schule zu Wittenberg geboren. 1878. Dajne, Aug. Ferdinand, Prof. der Zoologie, zu Halle geboren.

Der dänische Königsbesuch.

Ueber den Aufenthalt des dänischen Königspaares tragen wir in Ergänzung der im Hauptblatte enthaltenen Mittheilungen nach:

Als das dänische Königspaar gestern 12 Uhr Mittag am Palais vorfuhr, wurde dasselbe von den Studenten, welche eben zahlreich dem gegenüberliegenden Universitätsgebäude entströmten, aus das Verhaftete und Freundschaft begrüßt. Auch sonst hatten sich Tausende von Menschen in der Nähe des Palais eingefunden, um der Aussicht der Gäste beizuwohnen. Die dänischen Herrschaften, sichtlich erfreut über diese Donation, dankten aus das Verbindliche. Später bemerkte man den Kaiser und seinen königlichen Gast am Fenster. Kurz nach 4 Uhr begann die Ansahrt der Gäste am kaiserlichen Palais, vor dem sich eine zahlreichste Menschenmenge versammelt hatte. Präcis 4 1/2 Uhr erschienen Ihre Majestäten und darauf auch das dänische Herrscherpaar. Der Empfang und die Begrüßung waren äußerst herzlich und ließen auf das freundlichste Einnehmen schließen. Die Kaiserin trug eine prachtvolle Robe mit grünen Stoffstreifen und weißen Spitzen reich garnirt und auf der ganzen Decant-Robe mit kostbaren Brillant-Agassen besetzt. Ein Collier von mehreren Reihen großer Solitaires umgab den Hals und hing bis auf das Knie herab. Das Haupt schmückten weiße und grüne Federn und ein voller Kranz großer Diamant-Sterne. Der Kaiser in großer Generals-Uniform, trug das hellblaue Band des dänischen Elefantens-Ordens, während die Kaiserin das Orange-Band des Schwarzen Alexander-Ordens angelegt hatte. Der König und die Königin von Dänemark sind ein schönes Paar, von dem man kaum zu glauben vermag, daß sie bereit so vielfach Großeltern sind. Besonders hat die Königin sich eine äußerst jugendlich schöne Figur zu erhalten gewußt, ein Attribut, welches sich auch auf ihre Töchter übertragen zu haben scheint. Die Königin trug eine silbergraue Seidenrobe mit gleichfarbigem, leuchtend Orange-Überwurf und das Haar war mit einem Kranz großer Sammetblumen und mit einzelnen großen Perlen geschmückt, die auch an Hals und Armen der Hüften in reichen Schüthen glänzten. Mit welcher Freude wurde die königliche Götter der Kronprinz allgemein nach so langer Abwesenheit begrüßt, und der hohe Herr sah auch äußerst frisch und wohl aus. Der Kronprinz trug wie auch Prinz Karl das blaue Band des dänischen Elefantens-Ordens.

Nachdem die höchsten Herrschaften für einige Minuten Gericke gehalten hatten, begab sich die Versammlung durch den Ballon-Saal und den kleinen Speisesaal in den ersten großen Speisesaal, den sogenannten Colossal, welcher ringsum von weißen Marmorsäulen getragen wird und der erste der langen Reihe von Speisräumen, die im oberen Stock des kaiserlichen Palais liegen.

Die Tafel war in vollkommener Kreisform gedeckt, so daß nur eine kleine Öffnung zum Eintritt für die Dienerschaft blieb, und umfaßte ungefähr hundert Bänke. Das Arrangement der Tafel war wie gewöhnlich außerordentlich reich und geschmackvoll. Vor den Mittelplätzen erhob sich der bekannte große Tafelaufsatz aus einem vollständigen kleinen Blumenparterre und in geringen Zwischenräumen westlichen silbernen Tafelaufsätze, Bänke, Kandelaber und Schalen mit Blumen, Früchten und Confituren-Pyramiden ab. Die Tischordnung war herrlich arrangirt, daß die Kaiserin und die Königin von Dänemark die beiden Mittelplätze einnahmen, während der König von Dänemark neben der Kaiserin und der Kaiser neben der Königin Platz nahmen. Zur Seite des Kaisers saß die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche eine hellblaue Seidenrobe mit weißen Spitzen trug und wieder das schon mehrfach erwähnte prachtvolle Collier aus Opalen und Diamanten trug. Der Kronprinz saß neben Prinzessin Friedrich Karl und hatte zur anderen Seite die reizende junge Prinzessin von Hohenpollern, geb. Prinzessin von Turin und Logis, eine äußerst zarte aristokratische Erscheinung, welche ganz gewiß eine Herze unersetzliches Hofes wird. Die Prinzessin trug eine weiße Seidenrobe mit Spitzen- und Perlen garnitur, am Halse ein breites Perl-Collier und eine Reihe sehr schöner Brillanten. Das leicht gekrümmte und höchst einfach rührte Haar war mit großen hochroth Blüten geziert. Die Prinzessin war vom Prinzen Karl geführt worden, welcher ihr zur Rechten saß. Demnächst folgten Prinz Wilhelm, Prinz Alexander und der Erbprinz von Meiningen. Neben dem König von Dänemark saß die Erbprinzessin von Meiningen, Prinzessin Charlotte in einer hellroten mit kostbaren Spitzen garnirten Seidenrobe und mit einem vollen Kranz aus Rosenkranz und weißen Blumen, zwischen welchen Diamanten leuchteten. Geführt wurde die Prinzessin von dem andern Gaste am königlichen Hofe, dem Großherzog von Mecklenburg, der wackere Prinz Friedrich Karl, Prinz August von Württemberg, der Erbprinz von Anhalt, Prinz Friedrich von Hohenzollern, der jüngere Prinz von Anhalt folgten. Zwischen den letzten fürstlichen Herren

auf beiden Seiten waren die Damen des Gefolges und der Diplomaten placirt. Von letzteren waren jedoch nur Lady Dodo Russell und die Gemahlin des dänischen Gesandten zugegen. Weiter in weiter, letztere in grüner Robe. An der inneren Tafelrunde saßen die Minister, die Generalität, die Hofschäfer von Rußland und England und der dänische Gesandte, Baron v. Luud, welcher letzterer den Majestäten gegenüber placirt war. Das Musikcorps vom Garde-Regiment war am zweiten Saale aufgestellt. Beim Einzug der Herrschaften wurde die dänische National-Operette intonirt, woran sich in kurzen Pausen die Duettüre zu Prinz und Wagner, La Paloma, ein merkwürdiges Lied von Fräulein, die Rhapsodie hongroise Nr. 2 von Liszt, die Dugmar-Polka von Lumbke, ein Galopp von Lumbke und eine Fimale aus dem Ballet Sotellana angegeschlossen. Das Diner wurde wie gewöhnlich sehr schnell servirt und zwar wurde bis zum Dessert von silbernen Tellern gespeist. Das Menu bestand in:

- Potage, purée de marons à la Reine. Saumon garni, sauces aux homards. Filet de boeuf à la Flamande. Dindonneau à la rouennaise. Hure de sanglier et paté, sauce Cumberland. Faisans et perdreaux rôtis, salade. Cardons gratinés à la milanaise. Bignets d'abricots à la Dauphine. Crèmes aux amandes gratinées. Fromages, Glaces, Compotes. Dessert.

Nach dem Braten erhob sich der Kaiser und brachte in wenigen Worten das Wohl der dänischen Majestäten aus, wobei sich die gesamte Gesellschaft erhob und das Musikcorps eine Fanfare intonirte. Nach kurzer Pause erhob sich der König von Dänemark, dankte für die Worte des Kaisers und schloß mit einem Hoch auf die Majestäten, wobei abermals eine Fanfare angeklungen wurde. Das Diner dauerte etwas weniger als eine Stunde, wonach sich die Herrschaften erhoben und in gleicher Ordnung nach den vorherigen Gemächern zurückbegaben. Hier wurde der Kaffee servirt, worauf sich die Gesellschaft zerstreute, um später im königlichen Dinerpauze wieder zusammen zu treffen.

Raum eine Stunde war vergangen, leit das glänzende Bild im kaiserlichen Palais den Blick entzündend und wieder erhellenden die höchsten Herrschaften mit ihren Gästen und boten sich den Augen des großen Publikums dar. Es war das letzte Auftreten Adeline Patti's auf allerhöchsten Befehl für diesen











# Die Pfeffersche Buchhandlung in Halle

(Brüderstrasse 14, nahe am Markt)

empfehl auch in diesem Jahre — (dem 142sten Jahre ihres Bestehens) — aus Anlass des bevorstehenden **Weihnachtsfestes** ihr grosses Lager von gediegener

## Präsent-Literatur

für Erwachsene, sowie für jedes Jugendalter,

von

**Classikern, Pracht- und Kunstwerken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Landkarten und Atlanten, Spielen, Kalendern u. dgl.**

Die Preise (zum Theil sehr ermässigt) werden allenthalben **billigst** notirt; Nichtvorhandenes wird schleunigst herbeigeschafft. Sendungen zur Ansicht und Auswahl, sowie Weihnachtscataloge sind jederzeit zu erhalten. Alles von anderen Handlungen Angekündigte wird zu gleichem, oder noch geringeren Preise geliefert.

## Aufträge für den Weihnachtstisch

wolle man möglichst zeitig zu erhalten die Güte haben.

# Eine Sparkasse

für Jedermann

im wahren Sinne des Wortes ist die

## Filiale Halle

Leipzigerstrasse 54,

geworden. — Durch die bedeutenden **Cassa-Einkäufe** sind nur wir im Stande, solche **gediegene Waaren** zu so fabelhaft billigen Preisen dem geehrteten Publikum abzugeben und bleiben wir stets unserem Wohlwunders treu: „Durch kleinen Nutzen einen grossen Umsatz zu erzielen“,

so wie allen an uns gestellten Anforderungen zu genügen.

Sie richten die ergebene Bitte daher an Sieben, der unser Geschäft local bisher noch nicht beachtet hat, sich gefälligst dem Obengesagten zu überlassen, um es mehr, da wir es Jedem freistellen, nicht nur die gefälligen Sachen in unserem Geschäftlocal zu prüfen, sondern wir bitten ausdrücklich, solches auch noch zu Hause zu thun, und zwar im Vergleich mit Waaren und Preisen anderer Geschäfte am diesigen Plage, und erhält Jeder das Geld ohne Weiteres wieder zurück, wenn die Waaren bei der Prüfung durchfallen.

Da so Jemandem vielleicht der weite Weg zu uns etwas unangenehm wird, so bemerken wir noch, das Spaziergehen der Gesundheit sehr zuträglich ist und da auch der Geldbeutel dabei profitirt, so hoffen wir, das Niemand den Weg scheuen wird und sich, doch keiner (wenn eben nicht Unmöglichkeit bedingt wird), uns unbetrieblig verlassen soll.

Sobald wir noch einige neu angekommenen Artikel unten bemerken, empfehlen wir mit einem verehrten Publikum von Halle und Umgegend mit aller Hochachtung und Ergebenheit.

## (ge.) Max Lichtenstein.

Einen Vollen sehr schöner Herrenwesten von 5-7,50.  
Damenwesten in sehr schöner Auswahl von 2-3.  
Kinderwesten in sehr schöner Auswahl von 1,25-1,75.  
Gesundheitswägen in Merino und Wolle von 0,90-5,50.  
Das Beste, was es überhaupt in Genden giebt.  
Gesundheitswägen für Damen von 1,20-3,50. Echt Kammar.  
Geschnitten und gewaltig Jaden 1-1,50, 2,25, 2,75, 3,50 und 4,00.  
Halsstücke für Herren von 20 s bis zu den besten bis 6 s.  
Kein kleine Taschentücher f Kinder, Damen u. Herren v. 2-7 v. Pfd.  
Kinnel-Damen u. Kinder-Hatze, aus brillantem Stoff gearbeitet, 1,10, 1,30, 1,75, 2,90 grösste Sorte.  
Bundförsen und gefüt. Zwirn-Handschuhe von 20 s bis 1,25.  
Unterhosen für Herren von 75 s bis 1,80 prima.  
do. sein conleur von 2 bis 3,50.  
Kinderstrümpfer mit Buchhalen 3 Stück 10 s, 3 Stück nur 25 s.  
Garante kostlicher von 1,50-3,50 elegant.  
Kinnelängen für Kinder und Damen 0,90-1,15.  
Gamaschen für Kinder, prima Wolle, 45 s bis 1 s.  
Wolle in vorzähl Qualität 2,50-3,40 das beste Eibergarn.



## Otto Spamer's illustrierte Weihnachts-Novitäten

sind **soeben erschienen** und liegen in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht aus.  
Verzeichnisse empfehlenswerther Geschenke für Jung und Alt gratis und franco.

Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wende man sich an die Verlagsbuchh. v. **Otto Spamer** in Leipzig, Gellertstr 2/3, in Berlin SW. Grossebeerenstr. 75.



## Die Original SINGER Nähmaschinen

sind unübertroffen an Güte, Verlässlichkeit und Dauer, und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preiserschöpfung gegen wöchentliche Zahlungen von **Mk. 2**

abgegeben, um dadurch auch dem Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen und sind ausserordentlich zu haben bei



**G. Neidlinger, Halle a. S., gr. Schlamm 10B, am Kleinschmieden.**  
Reparaturen werden in eigner Werkstatt prompt ausgeführt. Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Zahlung verrechnet.

## Glacé-Handschuhe mit Belz gefüttert.

**Handschuh-Fabrik** von **H. Lohse in Querfurt.**  
Unter Zusicherung reeller Bedienung empf. einem wohl-1861 Publikum von **Sachtleb und Umgegend** zum bevorstehenden Markt mein gross Lager von

Glacé-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.  
Wildleder-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.  
Wachleder-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.  
Buxkin-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.

## Wachleder-Handschuhe mit Belz gefüttert, extra lang.

## Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“ (die gelehrte deutsche Zeitung), „Deutsches Montags-Blatt“, „Kladderadatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Schalk“, „Indépendance belge“, sowie für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften, Besondere ohne Kostenrechnung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Erredition von **Rudolf Mosse, Halle a. d. S., gr. Ulrichstrasse 4, 1.**  
Zeitungs-Verzeichnisse (Anfertigungs-Zeit) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchste Rabatt.

## Mikroscope, Lupon, Taschenthermometer, Compasse, Lesogläser

empfehl **Otto Unbekannt** Kleinschmieden.

Neuere Winter-Ueberzieher fabelhaft billig, Kaiser- u. Reifsmäntel von 6 Mark an, Schlafrocke von 12 Mark an empfehl **Leopold Loewenthal, 66. Große Steinstrasse 66**

Für Korbmacher. 30 Schock grüne Weiden sind preiswerth zu verkaufen bei **Carl Köker in Giebichenstein, Burgstrasse 18.**

## Kriele & Klewitz Halle a.S., Poststrasse, Special-Geschäft für Teppichfabrikate, Decken etc.

halten ihr saisonmässig assortirtes Lager bestens empfohlen, Preise niedrig aber fest.

## Milch!

Von Sonntag den 23. November ab kostet in meinem Milchgeschäft Brüderstrasse 11 das Liter Milch **18 Pfg.**, in das Haus geschickt **20 Pfg.**, Qualität nach wie vor. **Osmünde, W. Knauer.**

## Max Hentschel, Poststrasse 10.

empfehl sein aus allen **Neuhelten** bestehendes Lager von: **Gold-, Silber- u. Alfenidewaren.**  
Bestellungen aller in dies Fach schlagenden Arbeiten werden nach Zeichnung in **eigener Werkstatt** ausgeführt.  
**Gravirungen** auf Metall und Edelsteine. **Reparaturen** schnell, sauber und billigst.

## Lüderitz's Berg, Sonntag fr. Pflanzlichen, Berl. Weidbr., Unterhaltungsmusik.

## Theater-Restaurant

empfehl: ff. **Guldb., Goldbamer Stangen u. W. Nauchl.** Bier, rein-gehaltene billige Weine à Fl. von 1 s an, **Champagner à Fl 4 s.**, außerdem Hause bedeutend billiger. **Warme Speisen** zu jeder Tageszeit hauptsächlich werden **Soupers** nach dem Theater in kürzester Zeit servirt. Vereinen oder Gesellschaften halte ein Zimmer mit **Bionio** empfohlen. **G. Opitz.**

## Nur echte Hamburger Leder-Hosen, Westen und Jaquetts

in allen Größen und Farben sind stets vorräthig. — Hosen sind mit Voz und Schlis, Westen mit ein und zwei Reihen Knöpfen, Jaquetts gefüttert und ungefütert. Eine Partie englische Lederhosen für Knaben von 8-15 Jahren gebe ich zu 2 Mk. große Hosen zu 7 1/2 Mk., Jaquetts zu 10 Mk. ab. Genden, leinene und wollene, Fächer, Handschuhe, Wargemachen, Schlüpfe, Waschlappen à 1,25 s, Strümpfe und Strickjacken zu billigen Preisen. Sendungen nach Auswärts v. Postnachnahme. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

## J. Stoltze, kleine Ulrichstrasse 5, im früheren Baumgarten'schen Geschäftslokal,

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

